

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 18239

Alle Rechte vorbehalten

© 2002 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2008

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-018239-0

www.reclam.de

Das Für und Wider des Lesens

GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG

Deutscher Physiker und Schriftsteller, * 1. Juli 1742 in Ober-Ramstadt, † 24. Februar 1799 in Göttingen. Professor für Mathematik in Göttingen. Gab den *Göttinger Taschen Calender* (1778–99) und das *Göttingische Magazin der Wissenschaften und Litteratur* (1780–85; mit J. G. Forster) heraus. Berühmt durch seine »Sudelbücher« genannten Tagebücher (ab 1764), die unter dem Titel *Aphorismen* 1902–08 erstmals vollständig veröffentlicht wurden.

Quelle: Georg Christoph Lichtenberg: [Einfälle und Bemerkungen]. In: Lichtenbergs Werke. In einem Band. Ausgew. und eingel. von Hans Friederici. Berlin/Weimar: Aufbau-Verlag, ³1978. S. 72f., 100, 115, 176, 187, 196.

Vgl. Nr. 4.

Eine schädliche Folge des allzuvielen Lesens ist, daß sich die Bedeutung der Wörter abnutzt, die Gedanken werden nur so ohngefähr ausgedrückt. Der Ausdruck sitzt dem Gedanken nur lose an. Ist das wahr? (E, 273)

Man empfiehlt Selbstdenken oft nur, um die Irrtümer anderer beim Studieren von Wahrheit zu unterscheiden. Es ist ein Nutzen, aber ist das alles? Wieviel unnötiges Lesen wird uns erspart. Ist denn Lesen Studieren? Es hat jemand mit großem Grunde der Wahrheit behauptet, daß die Buchdruckerei Gelehrsamkeit zwar mehr ausgebreitet, aber im Gehalt vermindert hätte. Das viele Lesen ist dem Denken schädlich. Die größten Denker, die mir vorgekommen sind, waren grade unter allen den Gelehrten, die ich habe kennengelernt, die, die am wenigsten gelesen hatten. Ist denn Vergnügen der Sinne gar nichts? (F, 436)

Das viele Lesen hat uns eine gelehrte Barbarei zugezogen. (F, 1076)

Vieles Lesen macht stolz und pedantisch; viel sehen macht weise, verträglich und nützlich. Der Leser baut eine einzige Idee zu sehr aus; der andere (der Weltseher) nimmt von allen Ständen etwas an, modelliert sich nach allen, sieht, wie wenig man sich in der Welt um den abstrakten Gelehrten bekümmert, und wird ein Weltbürger. (VS 1,120)

Es ist ganz gut, viel zu lesen, wenn nur nicht unser Gefühl darüber stumpf würde und über der großen Begierde, immer ohne eigne Untersuchung mehr zu wissen, endlich in uns der Prüfungsgeist erstürbe. (VS 1,128)

Es ist sehr gut, die von andern hundertmal gelesenen Bücher immer noch einmal zu lesen, denn obgleich das Objekt einerlei bleibt, so ist doch das Subjekt verschiedenen. (VS 1,279)

Man kann nicht leicht über zu vielerlei denken, aber man kann über zu vielerlei lesen. Über je mehrere Gegenstände ich denke, das heißt, sie mit meinen Erfahrungen und meinem Gedankensystem in Verbindung zu bringen suche, desto mehr Kraft gewinne ich. Mit dem Lesen ist es umgekehrt: ich breite mich aus, ohne mich zu stärken. Merke ich bei meinem Denken Lücken, die ich nicht ausfüllen, und Schwierigkeiten, die ich nicht überwinden kann, so muß ich nachschlagen und lesen. Entweder dieses ist das Mittel, ein brauchbarer Mann zu werden, oder es gibt gar keines. (VS 2,130)